

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Mittl. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 130.

60. Jahrgang.
Sonntag, den 8. Juni

1913.

Impfungen betr.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen und Nachschau finden in der Turnhalle hier statt und zwar in nachstehender Reihenfolge:

I. Zur Erstimpfung kommen:

Mittwoch, den 18. Juni 1913, nachm. 5 Uhr

die impfpflichtigen Kinder, deren Familiennamen mit **A bis R** und

Donnerstag, den 19. Juni 1913, nachm. 5 Uhr

die Kinder, deren Familiennamen mit **S bis Z** anfangen.

Impfpflichtig in diesem Jahre sind alle bis zum Jahre 1913 etwa von den Impfungen auf Grund ärztlicher Zeugnisse befreiten, ferner alle im Jahre 1912 geborenen, sowie die im vorigen Jahre erfolglos geimpften Kinder.

Bemerkung wird hierbei, daß nicht nur die vorstehend benannten hier geborenen, sondern auch die hierher verzogenen 1912 und früher geborenen, noch nicht geimpften Kinder in diesem Jahre impfpflichtig sind.

Sämtliche zur Erstimpfung gelangten Kinder sind

Donnerstag, den 26. Juni 1913, nachm. 5 Uhr

zur Nachschau vorzustellen.

II. Die Wiederimpfung erfolgt

Freitag, den 20. Juni 1913, nachm. 5 Uhr

für die Knaben und

Sonntag, den 21. Juni 1913, nachm. 5 Uhr

für die Mädchen,

a) für die der Nachweis der Impfung nicht erbracht worden ist,

b) die im Laufe dieses Jahres ihr 12. Lebensjahr zurückerleben.

Zur Nachschau haben sich diese Kinder

Sonntag, den 28. Juni 1913, nachm. 5 Uhr

vorzustellen.

Die Impfungen werden vom Impfarzte, Herrn Dr. med. Schlamm hier vorgenommen. Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Masern, Scharlach, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zur öffentlichen Impfung nicht gebracht werden.

Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausübung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.

Die Kinder müssen zur Impfung mit reingewaschenem Körper mit reinen Kleidern und reiner Wäsche gebracht werden. Die zur Ausgabe gelangenden Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Erst- und Wiederimpfungen sind genau zu beachten.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder impfpflichtiger Kinder werden unter Hinweis darauf,

daß für die Unterlassung der Impfung Geldstrafen bis zu 50 Mark oder Haftstrafen bis zu drei Tagen angedroht sind, zur pünktlichen Beachtung dieser Vorschriften ermahnt.
Stadtrat Eibenstock, den 5. Juni 1913.

Pflichtfeuerwehr betreffend.

Am Donnerstag, den 12. Juni 1913, abends 8 Uhr findet eine Übung der Absperr- und Wachmannschaft der Pflichtfeuerwehr im Schulgarten statt.

Die Feuerwehrabzeichen sind von den Feuerwehrleuten bei Vermeidung ihrer Bestrafung anzulegen.

Nicht pünktliches Erscheinen sowie unentschuldigtes Versäumnisse werden bestraft. Abwesenheit vom Orte gilt nur dann als genügender Entschuldigungsgrund, wenn der Nachweis einwandfrei erbracht wird, daß die Entfernung vom Orte unaufschiebbar war.

Im laufenden Feuerwehrdienstjahre sind die Mannschaften der Geburtsjahrgänge 1878, 1879 und 1887 bis mit 1890 dienstpflichtig.

Stadtrat Eibenstock, den 6. Juni 1913.

Geschäfts-Schluß betreffend.

Die Königl. Amtshauptmannschaft hat auf Ansuchen des Unterzeichneten genehmigt, daß am Sonntag, den 8. Juni 1913 anlässlich des hier stattfindenden 11. Gaupreisschießens die Geschäftsläden in der hiesigen Gemeinde bis abends 8 Uhr, jedoch nicht länger als 10 Stunden, offen gehalten werden dürfen.

Schönheide, am 5. Juni 1913.

Der Gemeindevorstand.

Die Tischlerarbeiten für den Umbau des Amtsgerichtsgebäudes in Eibenstock werden hiermit in 3 Losen ausgeschrieben. Zur Vergabung gelangen die Anfertigung neuer Türen, Glasverschlüsse, Wandverkleidungen, Treppengeländer u. s. w., sowie die Umarbeitung vorhandener dergl. Angebotsvordrucke mit Zeichnung sind gegen Hinterlegung der Selbstkosten von 1,00 M. vom unterzeichneten Landbauamt zu beziehen, wofür auch erforderliche Auskünfte erteilt werden. Der hinterlegte Betrag wird nach Einreichung des Angebots unter Abzug verlegten Portos zurückgezahlt. Die Bewerbung kann sich auch nur auf einzelne Lose beschränken. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Montag, den 23. ds. Mon., vorm. 9 Uhr hier einzureichen, zu welchem Zeitpunkt ihre Eröffnung stattfindet. Verspätet eingereichte Angebote bleiben unberücksichtigt, auch wird die Auswahl unter den Bewerbern, die Teilung der Arbeiten in einzelne Lose und das Recht auf Zurückweisung sämtlicher Angebote vorbehalten. Zuschlagsfrist: 4 Wochen. Beginn der Arbeiten: sofort.

Zwickau, den 6. Juni 1913. Königl. Landbauamt.

Stürmische Meeresdebatte in der französischen Kammer.

In der Donnerstag-Sitzung der französischen Kammer übte Thalassas an der dreijährigen Dienstzeit eine herbe Kritik. Das frühere Mitglied des Kabinetts Briand, André Vésdre, jagte darauf, er glaube an die Möglichkeit eines pöblichen Angriffs durch Deutschland. Wenn Deutschland nicht unvermittelt angreife, werde es überhaupt keinen Krieg führen. Sich vor einem solchen Überfall zu schützen, heiße den Frieden sichern und mit Ehre sichern. (Beifall im Zentrum und bei einem Teil der Linken.) Selbst wenn Metz und Strassburg noch französisch wären und Deutschland vom 1. Oktober an seine Effektivstreitkräfte auf die angeländigte Zahl bringen würde, würde ich für die neuen Rüstungen stimmen, denn es handelt sich allein darum, die Zukunft zu regeln. (Beifall.) Der Redner entwickelte darauf ausführlich die These, daß die finanziellen Hilfskräfte Frankreichs viel weniger schnell erschöpft werden würden, als die Deutschlands und daß die Mobilisierung Russlands langsam vorankommen gehen würde. Im Interesse Deutschlands würde also ein plötzlicher rascher Krieg liegen. (Die Kammer folgte den Darlegungen Vésdres mit lebhaftem Interesse.) Der Redner gab dann der Meinung Ausdruck, daß es strategisch vorteilhafter sei, gegen den Feind zu ziehen, als das Grenzland einem Einfall preiszugeben, das sechssehn Prozent der französischen Bevölkerung, dreißig Prozent der Reichtümer Frankreichs und ein Zehntel seines Gebietes umfasse. (Lebhafte Beifall.) Vésdre sprach sodann von der Notwendigkeit eines sicheren Grenzschildes und erklärte, daß diejenigen, die angreifen wollten, auch wissen müßten, daß dieses ein gefährliches Unterfangen sei und daß sie, selbst wenn sie den Sieg davontrügen, außerordentlich erschöpft sein würden. Der Redner erinnerte an den Zeitraum vor 1870, wo alles sich durch trügerische Zuversicht habe einschläfern lassen. Der Sozialist Guesde protestierte lebhaft dagegen, daß Napoleon III. allein für den Krieg von 1870 verantwortlich sein solle. Vésdre antwortet: „Wir bedauern lediglich, daß er stattgefunden hat trotz der Opposition, die sich auch in Deutschland gezeigt hat.“ (Bei-

fall fast überall.) Die äußerste Linke protestierte lärmend, weil Redner erklärte, die Republikaner seien selbst für den Krieg von 1870 verantwortlich. Der Tumult war groß. Präsident Deschanel erteilte mehrere Ordnungsrufe. Das Zentrum und die Linke spendeten Vésdre Beifall. Der Sozialist Guesquière drohte dem Redner mit der Faust. Vésdre schloß mit folgenden Worten: „Wenn wir, die Besiegten, oder die Söhne der Besiegten morgen in denselben Irrtum zurückfallen würden, so würden wir verdienen, verurteilt zu werden.“ (Der Rest des Tages verlor sich in dem donnernden Beifall, der auf der rechten, wie auf der linken Seite ertönte.) Der Sozialist Colly unterbrach die Ausführungen Vésdres durch den Zwischenruf: „Sie sind ein komödiantenhafter Patriot!“ (Heftige Erregung fast überall im Hause.) Colly wurde wegen dieses Zwischenrufes zur Ordnung gerufen, und dieses wurde im Protokoll vermerkt. Nach weiterer Debatte vertagte die Kammer die Weiterberatung auf Montag.

Bulgarien am Scheidewege.

Die Demission des bulgarischen Kabinetts rollt nun noch einmal alle Fragen der letzten „Spannungsphase“ auf. Man sagt, Bulgarien stehe nunmehr vor der Alternative „Los von Petersburg“ oder aber volle Untertänigkeit gegenüber Rußland. Das erstere würde den Krieg bedeuten, das letztere den Beginn einer neuen slavischen Politik, deren Wirkung man sehr weit auslegen kann. So steht denn, wie man auch aus untenstehender Draht-Meldung lesen kann, Bulgarien am Scheidewege. Nun ist es aber fast schon bekannt, daß man auf Meldungen vom Balkan kein allzugroßes Gewicht legen darf. Heute wird von dort dies, morgen jenes in die Welt posant, gleichgültig, welche Aufnahme es in Europa findet, größtenteils aus edler — oder ecker — Verschleppungssucht. Bulgarien hat Grund, Verschleppungspolitik zu treiben. Es steht militärisch gegenwärtig schwach da, und bedarf einer Erholungspause nach dem opferreichen Feldzuge. Andernteils kann man Bulgarien seine Haltung nicht verdenken, sucht es sich doch größtmögliche Unabhängigkeit von Rußland zu wahren. Die eingelaufenen Meldungen sagen:

London, 6. Juni. Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus Sofia: Hier herrscht gegenwärtig die Frage vor: Wird Bulgarien der Triplicente oder den Dreibundmächten folgen. König Ferdinand hat die Partei Beshows genommen und deshalb steht Bulgarien am Scheidewege. Man nimmt an, daß Danew, der Chef der bulgarischen Friedensdelegation, das neue Kabinett bilden wird. Aber es bleibt die Frage, ob er sich für ein Schiedsgericht oder den Krieg entscheiden wird.

Sofia, 6. Juni. Die Blätter stellen fest, daß der Versuch einer Rekonstruktion des Kabinetts auf erste Schwierigkeiten stößt. Von nationalistischer Seite wird behauptet, daß die großen Schwierigkeiten durch den russischen Gesandten hervorgerufen wurden. Er stelle Bedingungen und erteile Ratschläge, als ob Bulgarien eine russische Provinz wäre. Die Blätter verlangen kategorisch eine radikale Änderung dieses Systems.

London, 5. Juni. Dem Reuterschen Bureau zufolge, sehen die Griechen davon ab, weiter mit den Türken zu verhandeln, die noch keine Zusicherung gegeben haben, daß die Verträge wieder in Kraft gesetzt werden sollen, wie sie vor dem Kriege bestanden haben. Die griechischen Delegierten verlassen London in ein bis zwei Tagen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers. Die deutschen Bundesfürsten haben sämtlich mit Ausnahme des in Bad Wildungen weilenden, durch sein hohes Alter verhinderten Herzogs von Sachsen-Meiningen, ihr Erscheinen zur Jubiläumsfeier des Kaisers am 16. Juni angemeldet. Prinzregent Ludwig von Bayern wird an der Spitze der deutschen Bundesfürsten eine Ansprache an den Kaiser halten.

Ausschreitungen Streikender. In dem Stettiner Vororte Frauendorf ereigneten sich im Laufe des Donnerstag abends größere Ausschreitungen streikender Arbeiter. Als der Arbeiter Hermann Brandenburg seine Arbeit in der Zichorienfabrik von Weiß, wo seit einigen Wochen die Arbeiter wegen Lohn-